



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

Mulibwanji



Einer unserer Jungs beim Fussballspiel auf unserem "playground" während der spärlichen Freizeit kurz vor Sonnenuntergang

So meine Lieben, das könnte nun der letzte Rundbrief von mir sein. Oder auch nicht. Die grosse Frage im Moment ist, wie geht es weiter? Ganz ehrlich? Ich weiss es nicht. Bleiben oder gehen? Die Entscheidung liegt nicht nur bei mir.

Kontaktadresse - carola.karrer-glanz@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

Wie könnte es weitergehen?

Comundo hat in Kooperation mit dem LED (Liechtensteinerischer Entwicklungsdienst) das Programm **ES4Y Energy Skills for Youths** gestartet. Mittlerweile sind andere Sponsoren dazugestossen. Anfang Mai war der grosse Programmlaunch in Lusaka. Sogar der Permanent Secretary (entspricht wahrscheinlich am ehesten einem Staatssekretär) des *Ministry of Technology and Research*, Eng. Dr. Brilliant Habeenzu, war anwesend und hat eine Rede gehalten. Das zeigt die Wichtigkeit des Programms, dessen Ziel es ist, die Ausbildung im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien, insbesondere Solarenergie zu verbessern, auszuweiten und die Absolvent:innen «Arbeitsmarkt-reif» zu machen. Dazu gehört auch, dass das betriebswirtschaftliche Wissen und die Fähigkeiten, z.B. als selbständige:r Solarelektriker:in zu arbeiten. Dieser Teil der Entrepreneurship-Ausbildung inkl. bessere Miteinbeziehung der Unternehmen mit Praktikumsplätzen etc. könnte meine neue Aufgabe in Lusaka sein.



Permanent Secretary (links)

Zwei der Trainingsinstitute, mit denen wir zusammenarbeiten werden, haben die praktische Anwendung von Solarinstallationen vorgeführt.



Flyer während des Programmlaunch am 05.05.25

Wenn ich das mache, könnte ich auch hier in Malam-banyama das Schuljahr beenden, für die nächsten Monate quasi meine Zeit auf zwei Projekte verteilen. Meine Jungs wollen mich unbedingt bei ihrer *Graduation Ceremony* im November dabeihaben.

Andererseits ist familiär zuhause doch auch einiges passiert und ich könnte mir auch sehr gut vorstellen, zurück nach Salzburg zu gehen, näher zu meiner Familie und meinen langjährigen Freund:innen. Ich könnte weiterhin als Lehrperson mit Jugendlichen arbeiten, wenn ich eine entsprechende Stelle bekomme. Ich höre sie – die Frage – ... und was sagt Reto dazu?



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

Lassen wir Reto selbst zu Wort kommen:

«Ich würde mich freuen, Carola wieder in der Nähe zu haben. Auch wenn Salzburg immer noch eine Fernbeziehung wäre, aber sicher nicht mehr mit drei- bis viermonatigen Intervallen. Mir ist einfach wichtig, dass sie etwas machen kann, von dem sie überzeugt ist. Denn nur dann ist sie glücklich und ausgefüllt.»

Veränderungen in DAPP Children's Town

Und plötzlich sind sie weg...

Auch hier ist einiges passiert. Nachdem ich das Fach «*Business & Entrepreneurship*» sowie «*Computer & Social Media*» vermeintlich erfolgreich an die jeweiligen Lehrpersonen übergeben habe, sind beide Lehrpersonen, die bisher von DAPP angestellt waren, von der Regierung übernommen und an andere Schulen versetzt worden. Das Ziel der allermeisten Lehrpersonen ist, von der Regierung angestellt zu werden, da diese bessere Löhne bezahlt als die meisten Schulen bzw. Organisationen, wahrscheinlich abgesehen von einigen wenigen Privatschulen.

Government Schools - Community Schools - Private Schools

Neben den sogenannten *Government Schools*, die dem Unterrichtsministerium unterstellt sind, gibt es auch *Community Schools* und *Privatschulen*. Da es zu wenige *Government Schools* gibt, insbesondere in Lusaka, haben viele Gemeinschaften sog. *Community Schools* gegründet. Teilweise haben diese Schulen vereinzelt Lehrpersonen, die von der Regierung angestellt sind, der Grossteil der Lehrpersonen wird aber von der Trägerschaft der Schule bezahlt. Einige dieser Lehrpersonen sind pädagogisch nicht ausgebildet, haben aber eine Passion für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Die Löhne in den mir bekannten Schulen sind um einiges tiefer als die, welche die Regierung zahlt, meistens nicht einmal die Hälfte dessen.

Bei den Privatschulen gibt es ebenfalls eine grosse Spannweite, was die Schulgebühren anbelangt. Da gibt es die teuren Privatschulen, aber auch günstige. Da *Community Schools* jederzeit von der Regierung übernommen werden können, haben sich einige Träger für Privatschulen mit tiefen Schulgebühren entschieden, um die eigenen, i.d.R. sehr fortschrittlichen und modernen pädagogischen Konzepte entsprechend umsetzen zu können.

Was ich von vielen Schulen gehört habe, ist, dass die Kombination von sog. *government teachers* mit von der Trägerschaft bezahlten Lehrpersonen vielfach zu Problemen führt, angefangen von einer «Zweiklassengesellschaft» (da die einen besser bezahlt werden als die anderen) hin zu Fällen von *government teachers*, welche die Philosophie bzw. Vision der Trägerschaft nicht mittragen und schlimmstenfalls bewusst dagegen arbeiten.



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

Andere fallen in dieses, was wir wohl als «typisches Beamtenverhalten» bezeichnen würden (Achtung Vorurteil!). Frei nach dem Motto "jetzt habe ich es endlich geschafft von der Regierung angestellt zu sein und kann mich darauf ausruhen." Das grosse Ziel vieler Sambier:innen scheint zu sein, für die Regierung zu arbeiten.

Auch wir haben hier mit unseren zwei Schulen und DAPP- sowie *government teachers* zwei verschiedene Kulturen, die schwierig zu vereinbaren sind. Hierzu will ich allerdings erwähnen, dass viele *government teachers* sehr gute und engagierte Lehrpersonen sind. Wie heisst es so schön? Es gibt solche und solche.

Derzeit wird auch der gesamte Lehrplan umgestellt. Wie immer führen so grosse Veränderungen zu Unsicherheiten, Problemen, aber auch zu Chancen. Generell denke ich, dass eine Änderung unbedingt notwendig ist, denn das Bildungsniveau ist tief, jedenfalls in «meiner» Region.

Und da die beiden Lehrpersonen nun weg sind, fange ich wieder von vorne an, Lehrpersonen auszubilden, damit sie übernehmen können. Daher wäre eine Verlängerung bis Jahresende gar nicht so schlecht. Und da die Stromsituation sich ein kleines bisschen gebessert hat, könnten wir auch an den Computerthemen weiterarbeiten, sobald die Schulcomputer mit Starlink verbunden sind. Derzeit arbeite ich mit einigen von euch gespendeten Tablets (ein GROSSES Dankeschön an dieser Stelle!).

Und plötzlich ist er weg...

Mein bisheriger Vorgesetzter, Alex Tembo, wurde in ein anderes DAPP Projekt in die Nähe von Livingstone versetzt (Katombora Child Reformatory Centre für straffällig gewordene Jugendliche).



Alex Tembo in Livingstone (Victoria Falls)

... und eine neue kommt ...

und sie heisst Priscar Musonda, die als neue Projektleiterin gemeinsam mit Elizabeth (die kennt ihr aus dem Horizonte Heft vom Juni 2023) die Gesamtprojektleitung inne hat. Priscar ist eine ehemalige Schülerin von DAPP Children's Town. Sie kommt also nach Hause zurück und ich schätze es sehr, mit ihr zusammenzuarbeiten.



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

Sie hat einen sehr guten Draht zu unseren Jungs und mit ihrem Motto wird sie hoffentlich einiges bewirken können.

«Ich bin nicht hier, um Freunde zu gewinnen, sondern um zu arbeiten.» Priscar Musonda

Im folgenden Abschnitt findet ihr mein Interview mit ihr, zuerst im englischen Original und dann in der deutschen Übersetzung.

Priscar, what was it like for you to come back home to Children's Town, where you grew up, but now as a project leader?

On one hand, it was a challenge for me because I grew up here. Most of the people who work here have seen me grow up, for example my office partner and project leader partner Elizabeth was my former social worker when I was studying here at school.

On the other hand, it was encouraging and interesting to come here as a role model for our students. I use myself as an example in many situations and conversations with them. I have been through the same things in my life as they have. With this in mind, it is not difficult for me to support their rehabilitation and make them understand that this can change their lives here. My goal is to be a role model and show them that you always have a future as long as you put your mind to it - you focus - and one day you can be a witness.

You know, when DAPP Children's Town opened the school for children of the community, many community members didn't allow their children to go to school here because they were afraid that their children would learn bad behaviour from the street children if they were together at the same school.

I was one of the first children from the community going to school here starting on 2 August 1995 in Grade 5. Even then I was a role model, and other children followed. Today, over 500 children from the surrounding communities attend our school, from preschool to Grade 12. During my time at school, we did already skill trainings. In addition to the academic path, I also attended business classes and agriculture skill training. In 1999, I qualified for secondary school and was the second girl sponsored by DAPP to attend Chipemba Girls Secondary School (near Chisamba), which was then a boarding school.

What are your experiences and expectations of working with me?

I appreciate working with you because you are a very open-minded person. You see what is going wrong and want to work with us to find solutions to our problems. We also benefit from you because you help us to develop a better business mindset. I would like to have you here for longer and hope that your contract will be extended by at least a few months.

Prisca, wie war es für dich, zurück nach Children's Town zu kommen, wo du aufgewachsen bist, jetzt aber als Projektleiterin?

Einerseits war es eine Herausforderung für mich, eben weil ich hier aufgewachsen bin. Die meisten Leute, die hier arbeiten, haben mich aufwachsen sehen, z. B. war meine Büropartnerin und Co-Projektleiterin Elizabeth meine frühere Sozialarbeiterin, als ich hier zur Schule ging. Andererseits ist es aber auch ermutigend und interessant, als Vorbild für unsere Schüler hierher zu kommen. In vielen Situationen und Gesprächen mit ihnen verwende ich mich selbst als Beispiel.

Ich habe in meinem Leben dasselbe durchgemacht, was sie durchmachen. Vor diesem Hintergrund fällt es mir nicht schwer, sie bei ihrer Rehabilitierung zu



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

unterstützen und ihnen klar zu machen, dass dies hier ihr Leben verändern kann. Mein Ziel ist es, ein Vorbild zu sein und ihnen zu zeigen, dass man immer eine Zukunft hat, solange man sich darauf konzentriert, und dass man eines Tages ein Zeugnis ablegen kann.

Weisst du, als DAPP Children's Town die Schule für die Kinder der Gemeinde eröffnete, haben viele Gemeindemitglieder ihren Kindern nicht erlaubt, hier zur Schule zu gehen, weil sie Angst davor hatten, dass ihre Kinder schlechtes Verhalten von den Strassenkindern lernen, wenn sie zusammen in derselben Schule sind.

Ich war eines der ersten Kinder aus der Gemeinde, das hier am 2. August 1995 in der 5. Klasse startete. Schon damals war ich ein Vorbild, und danach kamen weitere Kinder hinzu. Heute besuchen über 500 Kinder aus den umliegenden Gemeinden unsere Schule, von der Vorschule bis zur 12. Klasse. Während meiner Schulzeit konnten wir bereits an Skillstrainings teilnehmen. Ich habe neben dem akademischen Weg auch die praktischen Fächer Wirtschaft und allgemeine Landwirtschaft belegt.

1999 qualifizierte ich mich für die Secondary School und war das zweite Mädchen, das von DAPP gefördert wurde, um die Chipemba Girls Secondary School (in der Nähe von Chisamba) zu besuchen, die damals ein Internat war.

Was sind deine Erfahrungen und Erwartungen an die Zusammenarbeit mit mir?

Ich schätze die Zusammenarbeit mit dir, weil du ein sehr aufgeschlossener Mensch bist. Du siehst, was schief läuft, und willst gemeinsam mit uns Lösungen für unsere Probleme finden. Wir profitieren auch von dir, weil du uns hilfst, einen besseren Geschäftssinn zu entwickeln. Ich würde dich gerne länger hier haben und hoffe, dass dein Vertrag zumindest um einige Monate verlängert wird.



Priscar Musonda Project leader DAPP Children's Town

Noch mehr Änderungen

Nur noch Jungs in der Youth Academy

Im letzten Jahr hatten wir neben den 14 Jungs nur noch ein Mädchen in der Abschlussklasse. Dieses Jahr haben wir 5 Mädchen in der Abschlussklasse, neben 33 Jungs. DAPP hat daher Anfang des Jahres entschieden, dass wir keine neuen Mädchen mehr aufnehmen, sondern nur noch Jungs. Die Gründe sind vielfältig. Mädchen von der Strasse wegzuholen, erfordert ein anderes Vorgehen als bei Jungs, habe ich gelernt. Dieses Vorgehen dauert länger und wir sind zu weit weg von den Brennpunkten, um dies über einen längeren Zeitraum machen zu können. Viele Mädchen haben Babys oder kleine Kinder, darauf ist unsere Infrastruktur nicht ausgerichtet. Diese Mädchen wollen meistens auch gar nicht weg, da sie auf der Strasse mit einem der Jungs «verheiratet» sind (auch deshalb ist ein anderes Vorgehen nötig). Und wenn wir nur einzelne Mädchen hier haben, bei über 60 Jungs, steigen andere Risiken, wie jedem klar sein dürfte.



Und zu guter Letzt - Was habe ich gelernt?

Rauchen und Drogen

Nein, ich rauche immer noch nicht und von Drogen lasse ich auch die Finger. Das Buch "Wir Kinder von Bahnhof Zoo" habe ich im Alter von 13 Jahren gelesen und das war Abschreckung genug. Die aktuellen Erfahrungen mit den Jungs bestätigen mir das.

Was sich auch geändert hat ist, dass die Jungs offener und ehrlicher geworden sind, was rauchen, kiffen und Drogen nehmen anbelangt. Dieses Jahr habe ich die Registrierung der meisten unserer Neuzugänge durchgeführt. Dabei wird ein zweiseitiger Fragebogen ausgefüllt, der neben dem familiären Hintergrund auch gesundheitliche und Suchtthemen anspricht. Da viele Jungs nicht oder nur schlecht Englisch können, haben mir zwei vertrauenswürdige Jungs aus der Abschlussklasse geholfen. Das hatte den interessanten Nebeneffekt, dass die beiden Jungs den Neuzugängen immer wieder gesagt haben, sie sollen die Wahrheit sagen und mir könnten sie vertrauen.

Quintessenz aus dem ganzen Prozess ist, dass wir nun wissen, dass ca. 95% der Jungs rauchen, kiffen oder sniffen. Eines unserer grössten Probleme ist die Beschaffungskriminalität, da die Jungs kein Geld erhalten, sondern Essen, Kleidung, Körperpflegeprodukte, Geschirr... Um die Sucht zu finanzieren, wird alles verkauft, was nicht niet- und nagelfest ist, es wird geklaut und gestohlen, von den eigenen Freunden, den Lehrpersonen und teilweise in der Community. Und dann haben wir noch die Hehler, die Dealer und sogar Produzenten in der Community.

Und ja, ich war auch überrascht, wir sind ja mitten im Busch. Aber das ist eigentlich naiv, denn da am Land wo ich aufgewachsen bin, hätte ich auch alles kaufen können...



... muss ich das erklären? ich glaube nicht, oder?...

Mittlerweile gibt es eine Gruppe von Jungs, die damit unbedingt aufhören möchte. Die meisten davon sind aus der Abschlussklasse. Wir werden sehen, wie erfolgreich wir langfristig sein werden. Einige haben tatsächlich massiv reduziert.

Angewendet haben wir eine Kombination aus «Rauchertagebuch», Milchpulver-Zucker-Mischung und Tee aus Guaveblättern mit Zucker (Guaveblätter haben neben einer leicht narkotischen Wirkung auch antibiotische, antioxidative sowie antiallergene Eigenschaften, <https://flexikon.doccheck.com/de/Guave>).

Wenn immer sie diesen inneren Drang zu rauchen verspüren, trinken sie den Tee. Dies ist eine der Alternativen, da wir kein Budget für andere Mittel erhalten haben, aber unzählige Guave-Bäume auf dem Schulgelände wachsen.



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

Wir führen viele Gespräche, einer der Lehrpersonen ist ausgebildet in *psychosocial counselling* und er macht das Ganze für mich sehr beeindruckend mit viel Geduld und Klarheit, aber auch Konsequenz.

Das Peerverhalten hilft oder behindert natürlich auch. Da beobachte ich die ganze Bandbreite von Unterstützung bis zum Gegenteil. Ein wesentlicher Punkt ist das Verständnis zu generieren, dass das kein Sprint, sondern ein Marathon ist. Wenn man einmal rückfällig wird, heisst das nicht, dass man gescheitert ist, sondern man macht am nächsten Tag mit dem Aufhören weiter. Wir werden sehen, wie erfolgreich die Jungs sind.

Bei einem sehe ich mittlerweile sogar körperliche Veränderungen, die mich sehr zuversichtlich stimmen. Er hat an Gewicht zugelegt, da seine Magenprobleme verschwunden sind (Guave hilft auch bei Magenproblemen) und sein Appetit zurückgekehrt ist, da er nun auch mehr Geschmack wahrnimmt als früher.

Neben Marihuana («weed», «daga» und andere Spitznamen) und Tabak ist das Schlimmste, das die Jungs machen können, «Sticker» zu sniffen. Das ist eine Kombination aus Benzin und Klebstoff, die sehr günstig hergestellt werden kann, billig verschandelt wird und unglaublich schädlich ist.

Auf der Strasse ermöglicht es den Jungs, mit der harten Realität und den Gefahren irgendwie umzugehen. Mit den Auswirkungen auf das Gehirn der Jugendlichen leben wir täglich.

Jetzt fragen sich viele von euch wahrscheinlich, ob ich mittlerweile die Sozialarbeiterin oder Psychologin des Projekts geworden bin. Nein, bin ich nicht, aber Natasha war im Mutterschaftsurlaub und ist erst seit wenigen Wochen zurück.



"Stopp Smoking"-Paket

Und da ich nicht tatenlos herumsitzen kann, wenn ich mit meinen Themen durch bin, mache ich, was grad anfällt und nötig ist. Und ich lerne unglaublich viel dabei.

In diesem Sinne, meine Lieben, lassen wir uns überraschen. Ich mindestens gehe mit dem FLOW und schaue, wie es weitergehen wird. Wenn ich hier in Sambia etwas gelernt habe, dann ist es wohl Geduld, oder so – ok, meistens...

We cross the bridge when we are there.

Eure Carola Chimwemwe



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2025

Von Carola Karrer-Glanz - Mehr Einkommen für junge Bauernfamilien
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo
im RomeroHaus
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Telefon: +41 58 854 12 13
spenden@comundo.org
www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart
IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

